

NATURWISSENSCHAFT UND GLAUBE



Professor des Lehrstuhls für Umformtechnik und Gießereiwesen Prof. Dr.-Ing Hartmut Hoffmann:

„Uneingeschränkt ja. Es gibt so viele Phänomene, die naturwissenschaftlich ungeklärt sind, und das Zusammenspiel der Natur ist so faszinierend, dass dahinter einfach ein Regemechanismus sein muss – man kann es das Göttliche oder Gott nennen. Ich denke, was die Naturwissenschaft zeigt und auch was sie nicht zeigt, deutet darauf hin, dass ein Planungsinstrument existieren muss.“

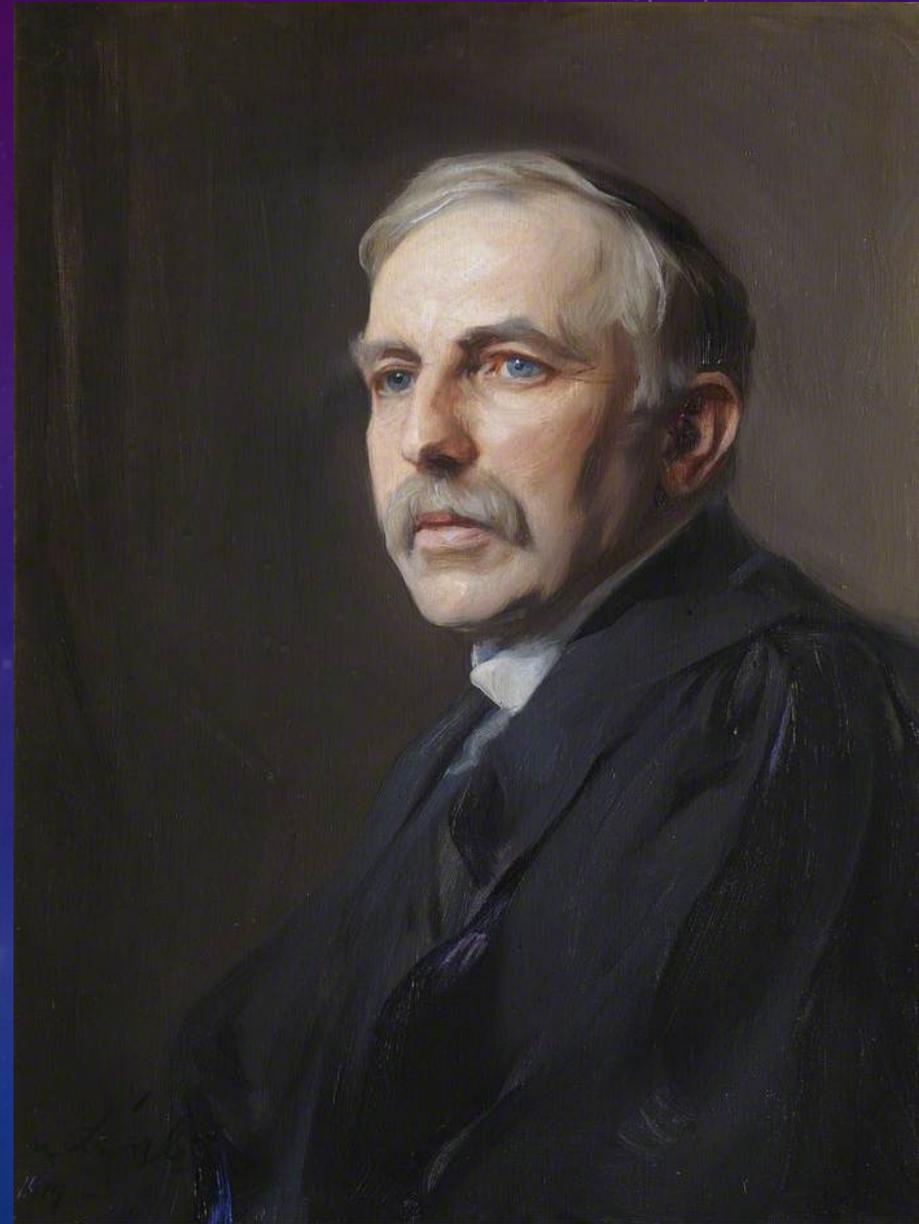
Prof. Dr.-ing. Dr-Ing. habil. Heinz Ulbrich

„Für mich gibt es schon eine höhere Macht, die alles steuert und lenkt. Man kann's natürlich glauben, oder nicht. Wenn wir an unseren humanoiden Robotern arbeiten, staunt man schon, was für ein Wunder der Mensch ist. Woher soll das kommen? Ich denke, dass hat sich doch jemand ausgedacht. Oder wenn man die Natur betrachtet, wird man demütig und muss schon fast glauben.“

Ich war total begeistert über die Ergebnisse der Umfrage. Besonders, dass Prof. Ulbrich, den wir alle extrem bewunderten, so einen Respekt vor Gott hatte. Ich brachte den fertigen Artikel mit allen Zitaten in die Maschinenbau-Fachschaft. Als ich dann eine Vorabversion sah, war ich schockiert: Alles war drin, nur das Zitat von Prof. Ulbrich nicht!! Aber das war ja das Wichtigste im ganzen Artikel! Ich rannte sofort in die Fachschaft und wies sie darauf hin: Irgendwie war das Zitat zufällig „rausgerutscht“, ich war gerade rechtzeitig gekommen. Das hat mir gezeigt, dass jemand das Zitat wohl nicht dort haben wollte.

Ernest Rutherford

„Auch der sachliche Wissenschaftler, der das Geheimnis des Seins in etwa „entzaubert“, muss kein Zweifler an Gott sein. Es ist eine irrige Auffassung in Laienkreisen, dass der Gelehrte, der mehr vom Sein weiß als andere, darum gottlos sein müsste. Ganz im Gegenteil: Unsere Arbeit bringt uns Gott näher. Sie erhöht unsere Ehrfurcht vor seiner gigantischen Macht, vor der unsere armseligen Werkzeuge – so titanenhaft sie uns auf Erden auch erscheinen mögen – jämmerlich versagen.“



Johannes Kepler

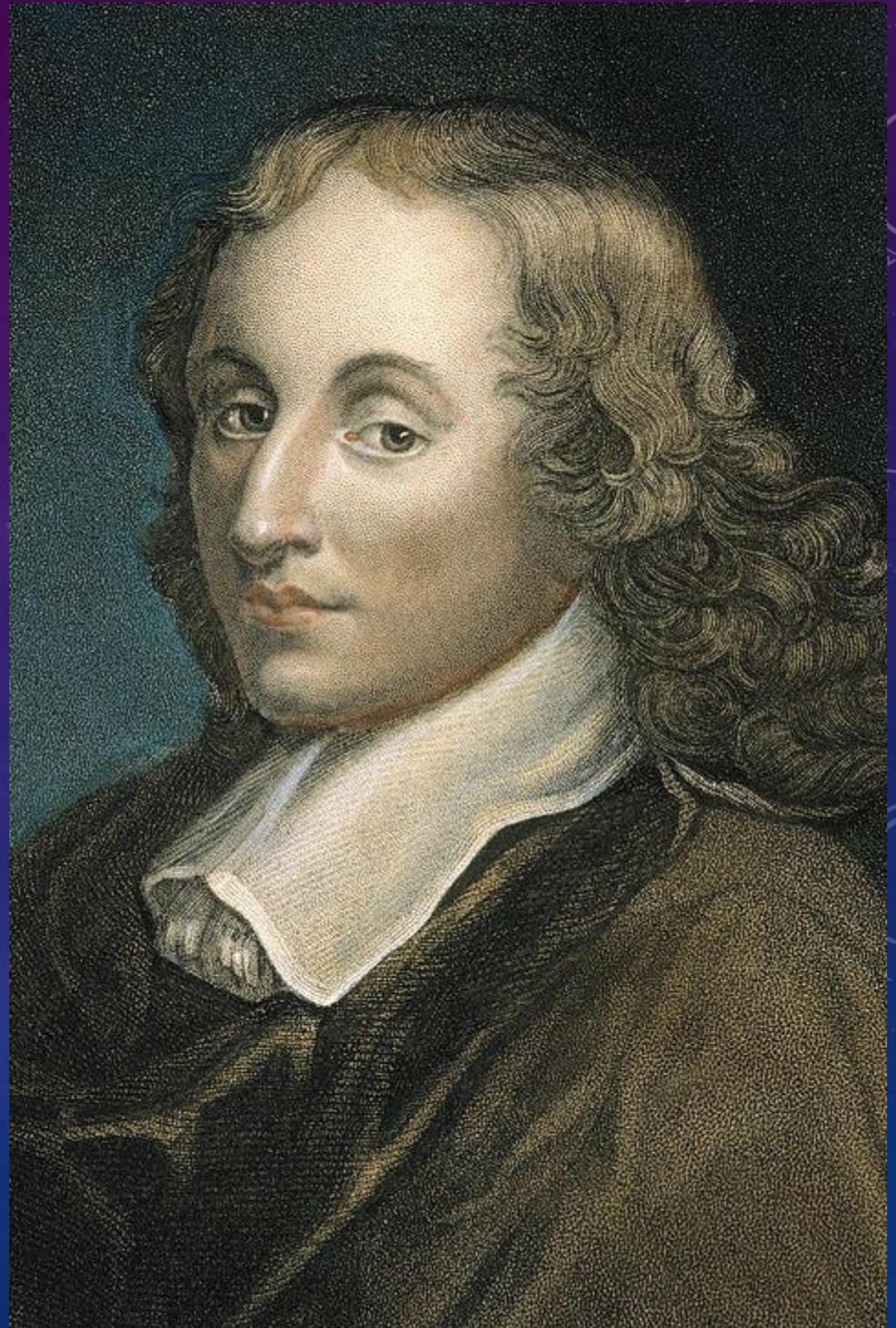
„Die Erhabenheit Deiner
Schöpfung wollte ich den
Menschen verkünden,
soweit mein beschränkter
Verstand deine
Unendlichkeit begreifen
konnte.“

„Astronomie treiben
heißt die Gedanken
Gottes nachlesen.“

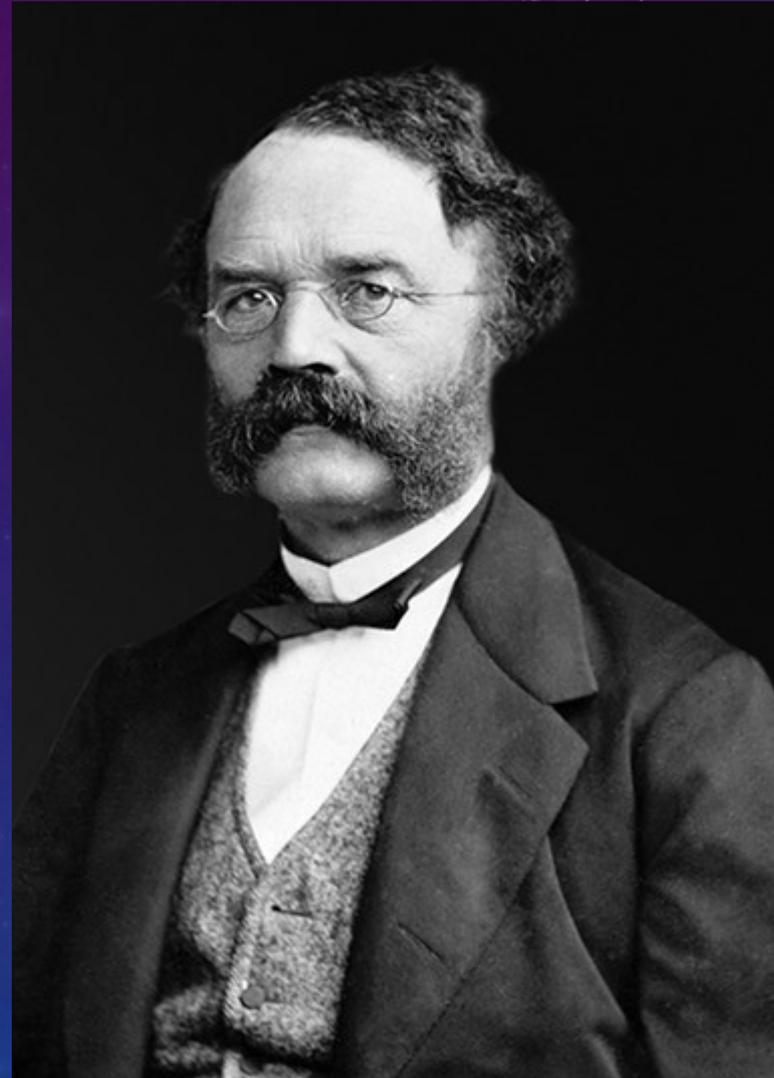


Blaise Pascal

„Der Glaube sagt wohl, was die Sinne nicht sagen, aber er sagt nicht das Gegenteil dessen, was sie wahrnehmen; er ist darüber, nicht dagegen!“



Werner von Siemens
„Je tiefer wir in das harmonische
[...] Walten der Naturkräfte
eindringen, desto mehr fühlen
wir uns zu demütiger
Bescheidenheit angeregt [...],
desto höher steigt unsere
Bewunderung der unendlichen
ordnenden Weisheit, welche die
ganze Schöpfung durchdringt.“



Werner Heisenberg
„Der erste Trunk aus
dem Becher der
Naturwissenschaft
macht atheistisch; aber
auf dem Grund des
Bechers wartet Gott.“



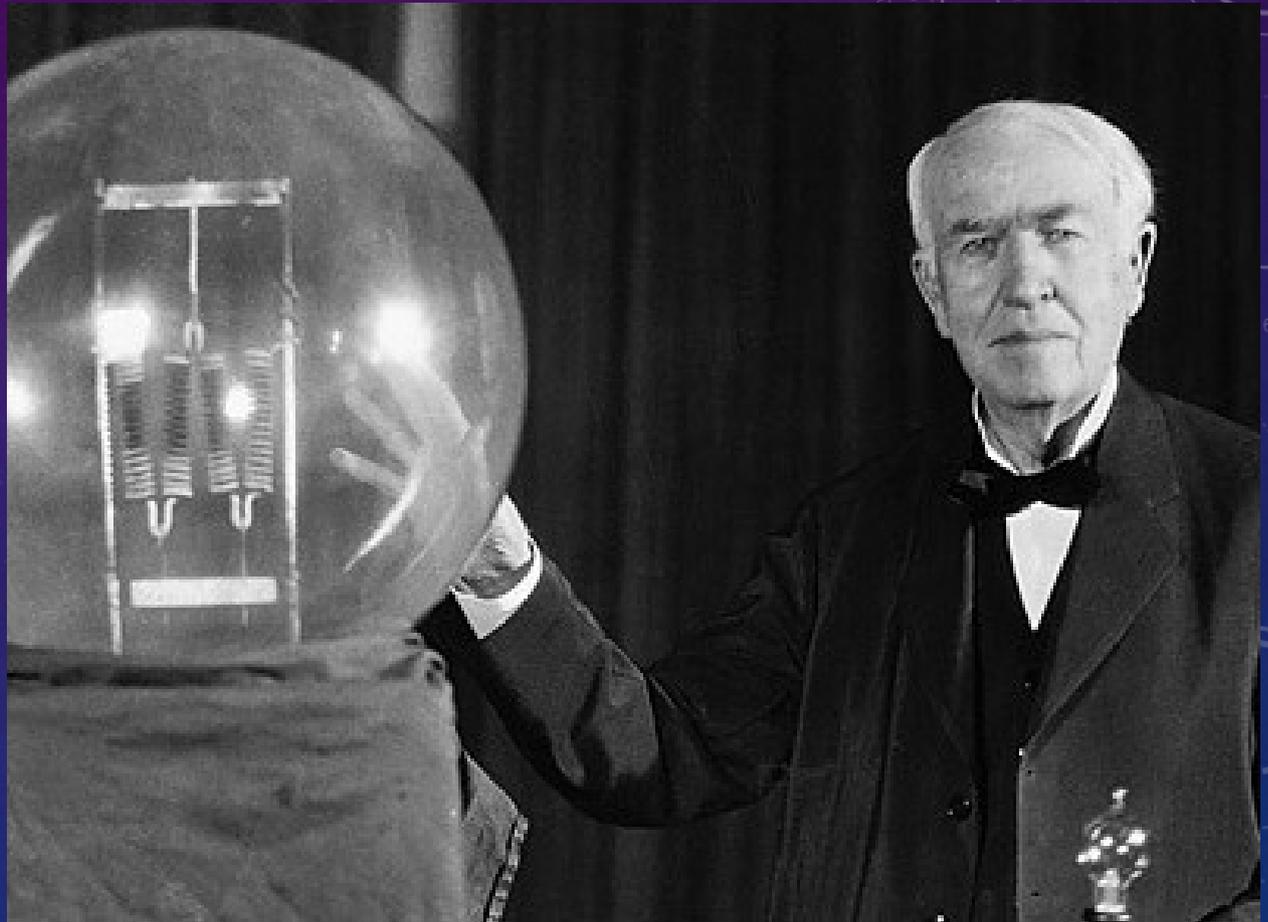
Max Planck, deutscher Physiker,
Begründer der Quantenphysik:

"Wenn also beide, Religion und
Naturwissenschaft, zu ihrer
Betätigung des Glaubens an Gott
bedürfen, so steht Gott für die eine
am Anfang, für die andere am Ende
alles Denkens. Der einen bedeutet er
das Fundament, der anderen die
Krone des Aufbaus jeglicher
weltanschaulicher Betrachtung."

Max Planck (1949): Vorträge und
Erinnerungen. S. Hirzel Verlag
Stuttgart. 1937, S. 331/332



Thomas Alva Edison
„[...] den größten
Respekt und die
größte Bewunderung
für Ingenieure,
besonders für den
größten unter ihnen:
Gott!“



André Marie Ampère

„Der überzeugendste Beweis für die Existenz Gottes ist der Beweis, welcher der augenscheinlichen Harmonie jener Mittel entnommen ist, welche die Ordnung des Weltalls aufrecht erhalten und durch welche die Lebewesen in ihrem Organismus all das finden, was sie für ihre Fortdauer, Fortpflanzung, Entwicklung ihrer physikalischen und geistigen Fähigkeiten benötigen.“

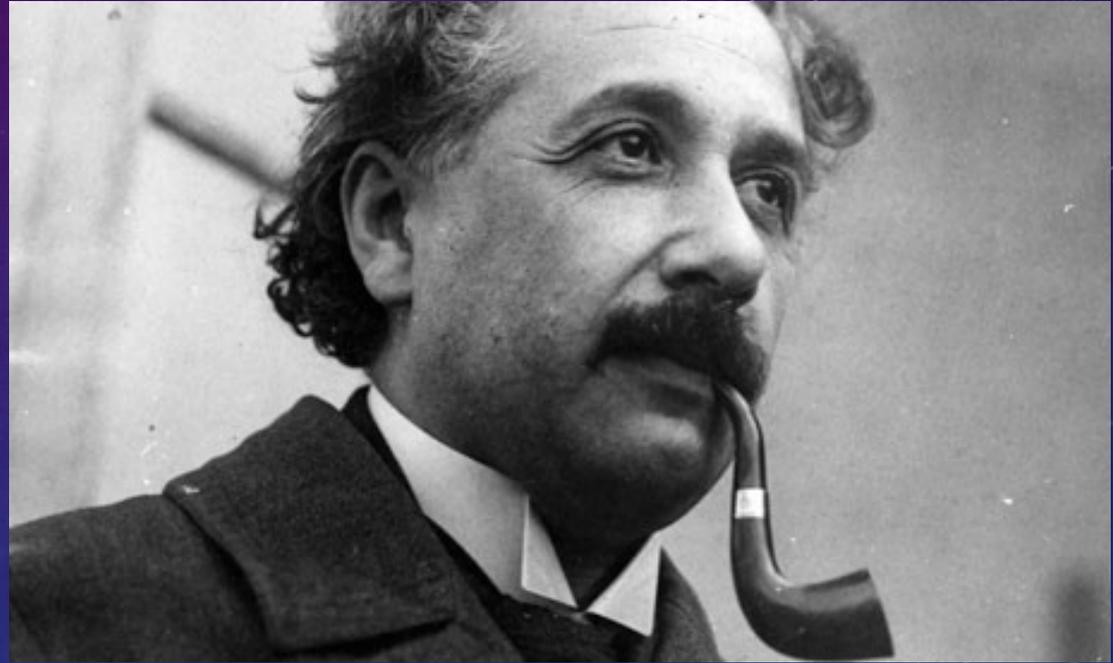


Karl Friedrich Gauß
„Wenn unsere letzte
Stunde schlägt, wird es
unsere unsagbar große
Freude sein, den zu
sehen, den wir in
unserem Schaffen nur
ahnen konnten.“



Albert Einstein

„Im unbegreiflichen Weltall offenbart sich eine grenzenlos überlegene Vernunft – die gängige Vorstellung, ich sei ein Atheist, beruht auf einem großen Irrtum. Wer sie aus meinen wissenschaftlichen Theorien herausliest, hat diese kaum begriffen.“



Isaak Newton

„Die wunderbare
Einrichtung und Harmonie
des Weltalls kann nur nach
dem Plane eines
allwissenden und
allmächtigen Wesens
zustande gekommen sein.
Das ist und bleibt meine
letzte und höchste
Erkenntnis.“



Quelle: Dieter Hattrup "Gottbekenntnisse großer
Naturforscher", Paulinus Verlag (2005)

- „Mehrere Jahrhunderte lang war die moderne Wissenschaft so ziemlich ein freier intellektueller Markt, bevölkert von unabhängigen Unternehmern, deren gemeinsames Ziel es war, zu verstehen, wie die Welt funktioniert. Heutzutage ist sie eine Angelegenheit von Konzernen, wo Patente, Amortisierungen, Prestige und Macht dem Ziel der Erkenntnis wissenschaftlicher Wahrheit vorangestellt sind, und wo die Mächtigen Wissensmonopole errichtet haben.“ ef-magazin.de

- Der Atheist Dr. Alexander Unzicker in „Vom Urknall zum Durchknall“
- „Vieles deutet darauf hin, dass die ausgetretenen Pfade nicht zum Ziel führen, obwohl man von den Alten vielleicht mehr lernen kann als von den modernen Propheten – das heliozentrische Weltbild wurde zum Beispiel schon in der Antike von Aristarchus vorweggenommen. ... [ich glaube,] dass die letzten siebzig Jahre uns von einem Verständnis der fundamentalen Physik eher weggebracht haben.“ Dr. A. Unzicker, „Vom Urknall zum Durchknall“, S. 294
- „Der Autor zeichnet nach, wie die theoretische Physik vom Weg abkam und nun mit immer größeren Spekulationsblasen in die Esoterik abdriftet.“

- „Unser Ausgangspunkt sind die zwei großen Theorien des 20. Jahrhunderts. Die Allgemeine Relativitätstheorie beschreibt die Dynamik der Planeten, Sterne und Galaxien ... Bei kleinen Abständen hingegen, in der Welt der Moleküle, Atome und Elementarteilchen, spielt die Gravitation keine Rolle. Hier herrschen die ganz andersartigen Gesetze der Quantentheorie.“
- „Trotz einer kollektiven intellektuellen Anstrengung, die in der Geschichte der Naturwissenschaften **ohne Beispiel** ist, bleibt aber nach wie vor **völlig ungewiss**, von welcher dieser Ideen die Natur Gebrauch macht – oder ob wir die „richtige“ Idee möglicherweise noch gar nicht hatten.“
Spektrum, Hermann Nicolai, Albert-Einstein-Institut; CERN 2
- **Max Planck** (1930, S. 247/248) (Zu Johannes Kepler* nach Aufführung der Schwierigkeiten und Nöte im Leben dieses Forschers): "Was ihn bei all dem aufrecht erhielt und arbeitsfähig machte, war...sein Glaube an das Walten vernünftiger Gesetze im Weltall. Das sieht man besonders deutlich an einem Vergleich mit seinem Meister und Vorgesetzten Tycho de Brahe. Dieser war im Besitz derselben wissenschaftlichen Kenntnisse..., aber ihm fehlte der **Glaube an die großen ewigen Gesetze**. Deshalb blieb Tycho de Brahe einer unter mehreren verdienten Forschern, Kepler aber wurde der Schöpfer der neueren Astronomie."